

Impuls

28. September 2024

In jener Zeit sagte Johannes, einer der Zwölf, zu Jesus: „Meister, wir haben gesehen, wie jemand in deinem Namen Dämonen austrieb; und wir versuchten, ihn daran zu hindern, weil er uns nicht nachfolgt.“ Jesus erwiderte: „Hindert ihn nicht! Keiner, der in meinem Namen eine Machttat vollbringt, kann so leicht schlecht von mir reden. Denn wer nicht gegen uns ist, der ist für uns.“ (Mk 9, 38 – 40)

„Wir haben gesehen, dass...“ - Petzen, jemanden anschwärzen, schlecht über Dritte reden – ein Verhalten, das wir kennen, das gerade in der schönen neuen digitalen Welt alltäglich ist. Millionenfach geschieht dies in der Anonymität des Internets.

„Weil er uns nicht nachfolgt.“ – Sich abgrenzen von den Anderen, die Reihen geschlossen halten, weil jene nicht zu uns gehören, weil sie anderer Nationalität oder Religion sind, weil sie zur anderen Kirchengemeinde gehören, weil sie weniger Geld verdienen, weil sie eine andere Partei wählen.

Jesus setzt dieser Abgrenzung eine andere Haltung gegenüber. „Hindert ihn nicht!“ Er kennt keinen Fanatismus. Sein Handeln ist von der Not der Menschen bestimmt. Jeder und Alles, was diese Not lindert, ist ihm willkommen. „Denn wer nicht gegen uns ist, der ist für uns.“ Egal ob durch seine Jünger oder durch andere Gruppierungen initiiert, alles, was anderen Menschen ins Leben verhilft, wird ausdrücklich begrüßt.

Es braucht wenig Phantasie um sich vorzustellen, wie anders unsere Gesellschaft wäre, wenn es gelänge, gemeinsam immer das Wohl der Menschen zur Handlungsmaxime zu erklären. Wie anders sähe unsere Welt aus, wenn nicht wirtschaftlicher Einfluss und andere geopolitische Entscheidungen das Handeln bestimmten, sondern es wirklich zu einem Miteinander der Staaten käme – zum Wohl aller Menschen. Wie anders sähe der interkonfessionelle und interreligiöse Dialog aus, wenn wir uns nicht über die wahre Lehre streiten würden, sondern über alle Unterschiede hinweg, den einzelnen Menschen in den Mittelpunkt rückten und unser Handeln danach ausrichten würden, was ihm/ihr zum Leben verhilft, was sie/er braucht, um ein Stück Himmel auf Erden zu erfahren.

Vielleicht gelingt es in der kommenden Woche, in die Fußstapfen Jesu zu treten und nicht zuerst nach dem Unterschied zu suchen, sondern nach dem Gemeinsamen.

Ich wünsche Euch/Ihnen eine gute Woche.



Stephan Matthey, Gemeindefereferent

